

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 21. November 1973

Preis 2 Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 229 (2 040)

Stallhaltung des Viehs soll erfolgreich sein

Die Farmarbeiter der Sowchose des Rayons Shanadala, Gebiet Turgai, haben in der Produktion von tierischen Erzeugnissen, der Hebung der Produktivität der Tiere und in der Senkung der Gesteckungskosten der Erzeugnisse bestimmte Erfolge aufzuweisen. Für die Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb um die Vergrößerung der Produktion von tierischen Erzeugnissen in der Winterperiode 1972-1973 wurde der Rayon mit der Roten Gedenkplakette des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Unionsrats der Gewerkschaften und des ZK des Komsovol gewürdigt.

Diese hohe Auszeichnung begeisterte die Farmarbeiter zu neuen Großtaten, sie setzten und setzten alle Kraft daran, um ihre Pläne und Verpflichtungen für das dritte, entscheidende Planjahr vorfristig zu erfüllen. Auf dem Stand vom 1. November haben sie den Jahresplan des Milchverkaufs an den Staat zu 131, dez der Wolle — zu 113 Prozent erfüllt. Auch die Erfüllung des Fleischlieferungsplans geht seinem Ende entgegen.

Die intensive Mast des Jungviehs ermöglichte es, die Kondition der Rinder zu verbessern. Im laufenden Jahr wurden 83 Prozent des Viehs in höchstem Futterzustand und mit einem Durchschnittsgewicht von 392 Kilo abgemastet.

Lohnenswerte Leistungen erzielten die Schrittmacher der Farmen. Der Viehwärter des Sowchos „Barankulski“ Heinrich Müller errang auf dem mechanisierten Mastplatz eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 985 Gramm pro Rind und Tag, der Schäfer dieses Sowchos A. Kabullin zog von 100 Mutterschafen 112 Lämmer groß und schon von jedem Schaf 4,5 Kilo Wolle.

Jetzt hat auf den Farmen die Stallhaltung des Viehs ihren Anfang genommen. Die Farmarbeiter des Rayons Shanadala sind sich zur Aufgabe, die Stallhaltung auf einem hohen Niveau, ohne Ausfall durchzuführen und eine maximale Menge von tierischen Erzeugnissen zu erhalten. Die ganze Herde ist mit Produktionsräumen, mit Futter und Tränken versorgt. Es

wurden 3 800 Tonnen Weilsilage, 250 Tonnen Vitamingrammel, genügend Raufutts und Kraftfutter und Silage bereitgestellt.

Das ganze Futter wird vor der Verfütterung zubereitet. In den Sowchosen arbeiten fünf Futterküchen für die Rinder und 8 für die Schweine. Alle Maschinen und Mechanismen sind zuverlässig überholt und funktionieren reibungslos.

Die Viehzüchter haben sich verpflichtet, 1974 4 000 Rinder intensiv zu mästen, die Gewichtszunahme eines Rindes pro Tag auf nicht weniger als 800 Gramm zu bringen, im ersten Quartal 1974 600 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von nicht weniger als 400 Kilo abzublenden. Dem Volkswirtschaftsplan des ersten Quartals wollen sie in der Fleischlieferung zum 1. Februar gerecht werden.

Große Aufmerksamkeit wird der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und seiner Offenständigkeit geschenkt. Auf jeder Farm gibt es eine Rote Ecke oder ein Erholungszimmer für die Viehzüchter. Acht Farmen haben sich dem Kampf um den Titel „Kollektiv hoher Viehzüchterei“ angeschlossen. Der Wettbewerb um die Erhaltung einer maximalen Menge Fleisch, Milch, Wolle entfaltet sich im Rayon mit neuer Kraft.



Am Vorabend eines bedeutsamen Ereignisses

Die UdSSR und Indien befinden sich am Vorabend neuer Schritte auf dem Wege der Festigung der gegenseitigen Freundschaft und Zusammenarbeit. Gerade so schätzen die Völker beider Länder den bevorstehenden offiziellen Freundschaftsbuch der Generalsekretäre des ZK der KPdSU, Mitglieds des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, in Indien ein. Dieses Ereignis läßt keinen anderen Beweis dafür, daß die sowjetisch-indische Zusammenarbeit zu einem immer einflussreicheren Faktor in den internationalen Beziehungen wird.

Die Wurzeln dieser Zusammenarbeit und des gegenseitigen Einvernehmens liegen sehr tief. Es wäre falsch, eine Erklärung dafür in der Geopolitik zu suchen in der Größe der beiden Länder und ihrer geographischen Nähe. Der Hauptgrund liegt in der Überwindung der historischen Schicksale und der sozialen Erwartungen ihrer Völker, die nach der

Großen Sozialistischen Oktoberrevolution faktisch zu Verbündeten wurden im Kampf gegen Imperialismus, für nationale Befreiung und sozialen Fortschritt. Der Gründer des ersten sozialistischen Staates Wladimir Iljitsch Lenin erachtete die Vereinigung der Kräfte der Völker Sowjetrußlands mit den Völkern Indiens und anderer Völker des Orients als wichtigste Aufgabe im Kampf gegen soziale und nationale Unterdrückung. Der hervorragende Leader des indischen Volkes Jawaharlal Nehru hat schon zwei Jahrzehnte vor der Befreiung Indiens von den Ketten des Kolonialismus aufmerksam die sowjetische Erfahrung studiert, die Anerkennung der Sowjetunion und die Ausarbeitung einer entsprechenden Politik gefordert.

Er unterstreicht „Rußland und Indien müssen als gute Nachbarn leben“, und daß sie „gemeinsam viele Aufgaben lösen und aktiv zusammenarbeiten werden.“ Nachdem das indische Volk seine Unabhängigkeit erlangt hatte, verkündeten die UdSSR und Indien dieses Vernehmen. Sie wurden nicht nur gute Nachbarn, sondern auch Freunde und Part-

ner, die gleichberechtigt in ihren Beziehungen, einander hoch achten und auf allen Gebieten aktiv zusammenarbeiten. Die sowjetischen Erfahrungen in den sozialen Umwandlungen stehen dem indischen Volk zur Verfügung. Die Übermittlung dieser Erfahrung wird konkret und umfassend durch die ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen realisiert.

Das Hüttenkombinat in Bhilai wurde zum Leuchtfeuer der sowjetisch-indischen Zusammenarbeit. Sein Licht strahlt über ganz Asien, die Betriebe, die in Indien mit Teilnahme der Sowjetunion errichtet wurden, liefern etwa ein Drittel des geschmolzenen Stahls, 80 Prozent des geförderten Erdöls, einen wesentlichen Teil der elektrotechnischen Erzeugnisse, ein Fünftel der Elektroenergie, des Landes.

Die Sowjetunion verliert und verliert sich immer mit großer Achtung zum außenpolitischen Kurs Indiens zu seiner Politik eines nichtparteiischen Staates. Wenn Indien und die UdSSR in vielen Hauptfragen der internationalen Politik sich auf einer



Im Sowchos „Noworybinski“, Gebiet Zelinograd, bereitet man sich mit Erfolg für das Frühjahr des vierten Planjahres vor. Im sozialistischen Wettbewerb sind die Arbeiter des Produktionsabschnitts Wostotschny, den Alexander Riedel leitet, tonangebend. Sie wollen wie auch immer in der Aussaat Spitzenreiter sein und hohe Ernteerträge erzielen. Jetzt ist hier die Reparatur der Traktoren und Bodengeräte im Gange, es wird Stallung auf die Felder gefahren.

Unsere Bilder: Bestmechanisatoren mit ihrem Leiter, dem Leninordenträger Alexander Riedel (Mitte). Der Stallung kommt rechtzeitig auf die Felder, wenn zu seiner Transportierung Großtraktoren eingesetzt sind.

Fotos: W. Pawlunin

Lage in Griechenland bleibt gespannt

Athen. (TASS). Seit Tagen herrscht in Griechenland das Kriegsrecht, das von Präsident Papadopoulos am vergangenen Samstag verhängt worden ist.

In den Zentralstraßen und Plätzen stehen Panzer. In den Arbeitervierteln sind Armeeeinheiten zusammengezogen. Im Radio werden regelmäßig Befehle des Verteidigungsministeriums durchgegeben, in denen der Bevölkerung untersagt wird, sich in den Straßen zu Gruppen zu versammeln.

Ungeachtet dieser Maßnahmen kommt es in verschiedenen Stadtbezirken zu Zusammenstößen der Bevölkerung mit Truppen und Polizei. Gegen die Einwohner von Athen wird von Tränengas Gebrauch gemacht. In der Stadt ist Gewehrschüssen zu vernehmen. Bei Zusammenstößen wurden neun Personen getötet. Nach offiziellen Angaben befinden sich mehrere hundert Personen in Haft.

Die Unruhen sind auch auf eine Reihe anderer Städte Griechenlands übergegangen. Außer Athen gilt die Ausgangssperre auch in Saloniki und Patras. Die Studenten der Universität Saloniki hatten die Lehrgebäude besetzt und räumten sie erst, nachdem Truppenverstärkungen herbeigeholt wurden.

Ein Regierungssprecher teilte Journalisten mit, daß in den nächsten Tagen die ersten fünf verhafteten Demonstranten — es handelt sich um Arbeiter — vor ein militärisches Sondergericht gestellt würden. Wie das Informationsministerium bekanntgab, sollen insgesamt 204 Personen abgeurteilt werden. Die Regierung sei fest entschlossen, in Griechenland „Gesetzlichkeit und Ordnung“ aufrechtzuerhalten.

In einer der offiziellen Erklärungen wird gewarnt, daß die Sicherheitskräfte „ihre Aufgabe mit allen Mitteln, darunter auch mit Waffengebrauch erfüllen“ würden.

Für Vereinigung der Friedenskräfte

MOSKAU. (TASS). Die Sowjetunion und Guinea messen der Notwendigkeit der Vereinigung aller Friedenskräfte, der fortschrittlichen politischen Parteien und der demokratischen und Massenorganisationen zur Schaffung einer breiten und geeigneten Grundlage für die Festigung des Friedens auf der Erde, für die Verfechtung der Politik imperialistischer Aggression und Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Völker überaus große Bedeutung bei. In diesem Zusammenhang wurde Befriedigung über die positiven Ergebnisse des Weltkongresses der Friedenskräfte in Moskau geäußert.

Das wird in dem in Moskau veröffentlichten Kommuniqué über den Aufenthalt der Partei- und Regierungsdelegation der Republik Guinea unter Leitung von Lansana Beavogui, Mitglied des nationalen Politbüros des ZK der Demokratischen Partei Guineas (PDG) und Ministerpräsident, gesagt.

Im Kommuniqué heißt es, die Seiten hätten mit Genugtuung die Tendenzen zur weiteren Entspan-

nung und zur Festigung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung als allgemeingültige Norm des internationalen Lebens festgestellt. Beide Seiten äußerten große Befriedigung über die Einstellung des Krieges in Vietnam, verurteilten die expansionistische Raubpolitik Israels und unterstützten voll und ganz den gerechten Kampf der arabischen Völker.

Beide Seiten überbrachten dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, eine Einladung von Präsident Sekou Touré, Guinea zu besuchen. Die Einladung wurde mit Dank angenommen.

Beim Besuche der Partei- und Regierungsdelegation Guineas in der Sowjetunion ein weiterer bedeutsamer Schritt zur weiteren Festigung der Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern ist.

Nahost-Friedenskonferenz sofort einberufen

KAIRO. (TASS). Ägypten sagt sich dafür ein, daß die Nahost-Friedenskonferenz unverzüglich einberufen wird, erklärte der ägyptische Regierungssprecher Ahmed Anis auf einer Pressekonferenz. Die Versuche Israels, diese vom Sicherheitsrat beschlossene Konferenz zu verschleppen, müßten in aller Welt Besorgnis erregen.

Unter Hinweis auf die im Dezember bevorstehenden israelischen Parlamentswahlen versucht die Regierung Meir bekanntlich, die Konferenz möglichst zu verzögern. In den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen ägyptischen und israelischen Vertretern am 101. Kilometer der

Straße Kairo — Suez erklärte Anis, was voll und ganz im Rahmen der VDRJ-Erklärung betont, mit solchen Beschuldigungen versuchten die Behörden Omans, einen Vorwand für eine Aggression gegen das Volk der VDRJ zu finden.

Delegation von Guinea-Bissau in der UdSSR

MOSKAU. (TASS). Eine Partei- und Staatsdelegation der Republik Guinea-Bissau unter Leitung von Luis Cabral, Vorsitzender des Staatsrats und stellvertretender Generalsekretär der Afrikanischen Unabhängigkeitspartei von Guinea und den Kapverdischen Inseln (PAIGC), ist zu einem offiziellen Besuch in der UdSSR eingetroffen.

Die Delegation wird voraussichtlich eine Woche in der UdSSR weilen und außer Moskau die Stadt Simferopol besuchen.

OSLO. Die Außenminister Norwegens und Schwedens haben Protest dagegen erhoben, daß die griechischen Behörden die jüngsten Aktionen der Studenten, die demokratische Reformen im Lande forderten, mit Waffengewalt unterdrückt haben.

In einer in Oslo veröffentlichten gemeinsamen Erklärung des norwegischen Außenministers Knut Frydenlund und seines schwedischen Amtskollegen Sven Andersson wird angeklagt, die griechischen Behörden hätten „Panzer gegen friedliche Demonstrationen eingesetzt, die demokratische Grundrechte forderten“. Die jüngsten Ereignisse hätten gezeigt, daß das heutige Regime in Griechenland „nackte Gewalt zur Unterdrückung der Forderungen nach Reformen anwenden will“.

Manila. Der philippinische Präsident Ferdinand Marcos hat mit einer Revision der Beziehungen zu Israel gedroht, wenn das letztere die okkupierten arabischen Gebiete nicht freiläße.

Vor kurzem hatte die Regierung Marcos die Erdölgesellschaften des Landes angewiesen, die Lieferungen von Ölprodukten an die amerikanischen Militärstützpunkte auf den Philippinen einzustellen.

KAIRO. Ein UNO-Sprecher erklärte auf einer Pressekonferenz, die Evakuierung der verwundeten Zivilisten aus Suez sei beendet. Es seien insgesamt 1 282 Personen evakuiert worden.

Er teilte ferner mit, daß sich am 18. November in Nahen Osten 2 300 Angehörige der UNO-Notstandstruppe befänden.

ADDIS ABEBA. Die Außenminister der Mitgliedsländer der Organisation der afrikanischen Einheit (OAE) sind in Addis-Abeba zu einer dreitägigen außerordentlichen Konferenz auf Ersuchen Algeriens zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen die Lage im Nahen Osten und die Auswirkung der dortigen Ereignisse auf den afrikanischen Kontinent.

Seit 1967 haben 29 afrikanische Länder die diplomatischen Beziehungen zu Israel abgebrochen, was den Aggressorstaat auf dem afrikanischen Kontinent in völlige Isolation brachte. Nur das Rotesienregime in Somalia und die portugiesische Kolonialmacht unterstützen Tel Aviv. Die OAU-Konferenz wird voraussichtlich auch Fragen der nationalen Befreiungsbewegung in Afrika erörtern.

ADEN. Die Regierung der Volksdemokratischen Republik Jemen (VDRJ) hat eine Verlautbarung der Behörden des Sultanats Oman entschieden zurückgewiesen, als USA-Maschine der VDRJ-Luftstreitkräfte

einem Militärposten in Oman angegriffen haben soll.

NEW YORK. Peking will aus dem Nahen Osten bezogenes Mineralöl Thailand und anderen Ländern Südasiens verkaufen, als USA-Verbündete wegen des arabi-

schon Boykotts der proisraelisch eingestellten Länder einen Erdölblockade versetzen. Das haben UPI zufolge Vertreter des thailändischen Außenministeriums mitgeteilt. China habe dieses Angebot einer privaten Handelsfirma in Bangkok sowie Handelsgesellschaften anderer Länder dieses Raums gemacht.

diesem verantwortlichen Augenblick vertrat, was voll und ganz im Interesse der schnelleren Herstellung des Friedens und der Achtung der Rechte des Volkes Bangladesch auf Selbstbestimmung und Souveränität. Von diesem Standpunkt aus unterstützte die Sowjetunion aufs innigste die fortwährende Normalisierung der Beziehungen in diesem Rayon nach der Unterzeichnung der indisch-pakistanischen Abkommen in Simla im Juli vorigen Jahres und in Delhi im August laufenden Jahres. Die Sowjetmenschen begrüßen die Festigung der internationalen Beziehungen des jungen Staates Bangladesch.

Asien muß nach den Gesetzen des Friedens leben. Das ist die Quintessenz des außenpolitischen Kurses der UdSSR des vom XXIV. Parteitag der KPdSU angenommenen Friedensprogramms in diesem Rayon. Die sowjetische Idee der kollektiven Sicherheit in diesem Rayon — das ist die Idee der allmählichen Entwicklung gegenseitig vorteilhafter, bereichernder Beziehungen und der friedlichen Zusammenarbeit aller asiatischen Staaten — das ist die Idee der letzten Verankerung in diesen Beziehungen der gut bekannten und noch in Bandung von den asiatischen Staaten verkündeten Prinzi-

Spartak BEGLOW, politischer Kommentator APN



In Tscheljabinsk wurde ein neues Haus für politische Aufklärung, eine reiche Bibliothek und ein großer Lesesaal stehen den Propagandisten zur Verfügung.

Das neue Haus für politische Aufklärung ist das Zentrum der Propagandarbeit im Gebiet. Hier funktioniert eine Abend-

universität Marxismus-Leninismus, finden Propagandisteneminar statt.

UNSER BILD: Das Haus für politische Aufklärung in Tscheljabinsk.

Foto: TASS

Er war in Chile

Wir Sowjetmenschen sind sehr besorgt um das freheitsliebende chilenische Volk, das gegenwärtig eine große Tragödie erlebt. Auf Meetings, in Versammlungen der Werktätigen, kollektive Briefen die Sowjetmenschen ihren Haß zu den chilenischen reaktionären Meutern und ihre Solidarität mit dem chilenischen Volk zum Ausdruck. Sie fordern, die Repressalien gegen die fortschrittlichen Parteien einzustellen, Betreuung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan.

Genosse Arischin erzählte ausführlich von dem Putsch der Militärjunta in Santiago, wo er mit seinen Landsleuten Genadi Menschinn und Alexander Sokolow, Ingenieure des Tscheljabinsk Traktorenwerks, in einem Hotel nicht weit vom Palast des Präsidenten wohnte. Hier mußten sie auch zwei Tage ohne Nahrung zubringen. Aus ihrem Hotelfenster sahen sie, wie die Putschisten gegen den Präsidentenpalast Panzer und Flugzeuge einsetzten.

Anderer Fehler sind gute Lehrer

Mit tiefer Erregung habe ich den Artikel von Salomon Kraus „Laßt euch von keinem Trugbild verlocken“ in der „Freundschaft“ Nr. 209 gelesen.

Meine Frau und ich regten uns so auf, daß wir an jenem Abend im Hause nichts mehr tun konnten. Ich lud unser Nachbarn ein und las ihnen nochmals den Beitrag vor.

Mit Entrüstung sprachen wir über die befremdende Absicht jener einzelnen, die sich durch Provokationen verleiten lassen und ihrer Heimat den Rücken zu kehren bereit sind. Der Autor S. Kraus schreibt ausführlich und überzeugend davon, was diese in der Fremde erwartet.

Alle, die klaren Verstand haben, wissen ganz gut, welche große Fürsorge in unserem Lande für einen jeden Arbeitsmenschen an den Tag gelegt wird: der bezahlte Urlaub, kostenloses Studium an den Schulen und Hochschulen, kostenlose ärztliche Behandlung, das jüngste Rentalter. Es ist einfach unmöglich, alle die Vergünstigungen und Möglichkeiten für unsere Sowjetmenschen aus dem Siegreich aufzuzählen.

Dem Beitrag S. Kraus ist zu entnehmen, daß es leider Menschen gibt, die sich dieser Möglichkeiten und Rechte freiwillig beraubt haben. Jetzt weinen sie bittere Tränen und bitten unsere Regierung um Erlaubnis, wieder die Sowjetunion zurückzukehren.

Jeder ehrliche Sowjetmensch vertutelt mit aller Schärfe jene Abtrünnigen, die ihre echte Heimat gegen eine kapitalistische Mirage vertauschen wollen.

Wir sind stolz auf unser sozialistisches Heimatland, freuen uns über unser ruhiges und würdiges Leben, sind der lichten Zukunft unserer heranwachsenden Generation sicher. Und wird es nötig sein, werden wir alles, was uns leitet ist, mit allen Kräften wieder. Das sage ich als ehemaliger Kämpfer des Großen Vaterländischen Kriegs.

A. REMBES

Bugulma, Tatarische ASSR

Städte unserer Republik Case in der Wüste

Alles begann hier in den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges. Der Krieg forderte von unserem Volk großen Kraftaufwand — wie moralischer so auch physischer, er verlangte auch die Einschaltung aller Reserven und Möglichkeiten, die Ausnutzung aller vorhandenen Ressourcen. Unter diesen Verhältnissen begann man auch mit der forcierten Erschließung des Buntmetallvorkommens Aktshatau. Seit 1938 lebten hier Geologen die die Karte der kahlen dunkelgrauen Hügel und begannen mit der Errichtung einer Bergarbeiterlagerung. Zuerst waren es einzelne Baracken und Gebäude des künftigen Bergwerks. Damals gab es ringsum nicht einen Baum oder Strauch, kahle Wüste von einer Seite, kahle Hügel von der anderen. Weder Wasser noch Wege.

Heute ist Aktshatau eine schöne Bergarbeiterstadt mit vierstöckigen Häusern, Asphaltstraßen, hellen Kauläden, einem Kulturpalast und anderen öffentlichen Gebäuden, die der Siedlung das Bild einer kleinen hübschen Stadt verleihen.

Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Erzbergbaukombinats Aktshatau, Darbek Subow, erzählt: „Jetzt gehören zu unserem Kombinat mehrere Bergwerke,

die zu den führenden in der Gewinnung von Polymetallen in der Republik zählen. Die Erfolge unseres Kollektivs wurden mehrmals vom Ministerium der Nichtmetallurgie gewürdigt. In den ersten zwei Jahren des neunten Planjahrfrüfts errang unser Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb die Rote Wanderfahne des Ministeriums der NE-Metallurgie.

Im laufenden Jahr haben wir den Neunmonatsplan zu 104 Prozent erfüllt. Die Produktivität wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 Prozent. Zur Zeit arbeiten über ein Viertel der Arbeiter des Kombinats für das vierte Jahr des Planjahrfrüfts.

Im Kombinat sind viele erfahrene Veteranen des Betriebs tätig. Deren Kumpel kennt die Geschichte des Kombinats verbunden ist. Unter ihnen sind Karl Zegel, sein Leiter der Abteilung für Investition, Anton Zerr, Leiter der Finanzabteilung und andere. Ihre Namen sind in das Ehrenbuch des Kombinats eingetragen.

Die Erschließung der Erzreichtümer von Aktshatau ist ein markanter Beweis der brüderlichen Völkerfreundschaft unseres Landes. Vom ersten Tag an arbeiten Seite an Seite Vertreter verschiedener Nationalitäten, die Mehrheit dabei sind Russen, Deutsche, Kasachen.

Die Arbeit des Kumpels ist ehrenvoll, aber sie ist auch hart und oftmals mit Gefahr verbunden. Jetzt wird in unserem Lande viel Aufmerksamkeit der Erschließung der Arbeit des Bergmanns, der Verbesserung der Arbeitsbedingungen geschenkt. Seit der Inbetriebnahme des Kombinats fanden in der Arbeit des Bergmanns große Veränderungen statt. Mechanisierung und Automatismen sind die Stütze der Kumpel. Viel wurde für den Gesundheitsschutz der Bergleute getan. Praktisch gibt es jetzt keine Fälle von Berufskrankheiten. Regelmäßig werden die Arbeiter medizinisch untersucht, sie besuchen Prophylaktorien, ruhen in Sanatorien und Erholungshelmen aus. Allein in diesem Jahr erhielten über 100 Arbeiter Einweisungen in Sanatorien, wesentlich mehr waren in Erholungshelmen. Der Betrieb hat in Karakalinsk sein eigenes Pionierlager für die Kinder der Arbeiter.

Die Aktshatau haben ihr Schwimmbad, einen großen Sportsaal, einen herrlichen Kulturpalast.

Die Siedlung liegt in der Wüstenzone. Jetzt kommt das Wasser per Leitung von einem unweit gelegenen unterirdischen Fluß herbei. Bei der Wohnerrichtung der Siedlung wird der Anpflanzung von Grünanlagen große Aufmerksamkeit geschenkt. Jährlich werden hier bis 4 000 Sämlinge und Sträucher angepflanzt.

Die Mehrheit der Bergarbeiter hat ihre eigenen Ob- und Gemeinsegärten. Alle sind mit Wohnungen versorgt. Jetzt werden die Wohnverhältnisse verbessert — mehrstöckige wohlgeleitete Häuser werden errichtet, ein neues Prophylaktorium für 100 Ingenieure-technische Mitarbeiter und ein Kindergarten für 280 Zöglinge werden gebaut. Mit eigenen Kräften und für eigene Mittel hat der Betrieb eine Fernsehende Zwerchenstation gebaut, so daß jetzt jede Bergarbeiterfamilie die Möglichkeit hat fernzusehen.

Das Wachstum des Wohlstandes der Bergarbeiter beruht auch die Tatsache, daß sie allein in 10 Monaten dieses Jahres über 30 Personenkraftwagen gekauft haben.

Im Juli dieses Jahres fand im Kombinat ein Treffen der Aktivisten der kommunistischen Arbeit, der besten Arbeiter statt. Die Teilnehmer des Treffens wandten sich mit einem Aufruf an alle Arbeiter des Betriebs, die Aufgaben des dritten, entscheidenden Jahres des Planjahrfrüfts vorfristig zu erfüllen. Diesen Aufruf unterstützten alle Betriebskollektive. Die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs läßt schließen, daß diese Verpflichtung erfüllt wird.

A. MERZ

Gebiet Dsheskasgan

Mit besonderer Spannung verfolgten die Kolschinsker Arbeiter von Tscheljabinsk seit den ersten Tagen der Meuterei alle Presse- und Funkmittelungen über die Greuelthaten der Putschisten. Sie fragten sie einander, was wird jetzt mit unserem Wladimir Fjodorowitsch?

Andershalb Jahre war der Chefingenieur der Technologie-Abteilung des Kolschinsker Betriebs von Tscheljabinsk W. F. Arischin in Chile. Die gesetzlich vom Volk gewählte Regierung hatte eine große Partei Bagger des Werkes in Tscheljabinsk gekauft. Unser Landsmann W. F. Arischin brachte dort in dem fernen Land den einheimischen Arbeitern — Fahrern, Mechanikern und anderen Spezialisten — die technische Betreuung der sowjetischen Maschinen bei.

Natürlich wußten wir: Unser Land läßt seine Menschen nicht im Stich. Aber, wo Blut vergossen wird, wo unschuldige Menschen hingerichtet werden, kann alles passieren.

Nun, jetzt ist W. F. Arischin wieder zu Hause. Und sofort kam er in den Betrieb, zu seinen Freunden. Eine Unterhaltung entstand zwischen ihm und den Arbeitern des Werkes.

In den 16 Monaten, die er und einige andere Genossen aus Tscheljabinsk in Chile verbracht, führten sie technische Aufsicht über die mehr als hundert sowjetischen Bagger und andere Mechanismen, die hauptsächlich beim Straßenbau und im Kupferbergwerk eingesetzt waren.

Die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs in der Entwicklung der schöpferischen Aktivität der Arbeitskollektive

Die Anteilnahme der Werktätigen an der Leitung der Gesellschaft wird nicht nur in Staatsorganen verwirklicht, sondern auch durch ein weitverzweigtes Netz von Massenorganisationen der Werktätigen, und vor allem durch die Gewerkschaftsorganisationen, die alle Arbeiter, die wertvolle Intelligenz, einen zahlreichen Werkkräftigen des flachen Landes erfassen. Eine wichtige Form der Heranziehung der Werktätigen zur Leitung der Produktion ist der sozialistische Wettbewerb.

Der sozialistische Wettbewerb ist eine mächtige Triebkraft in der Entwicklung der Ökonomik, eine sozialistische Methode der Hebung der Arbeitsproduktivität, der Verwirklichung der Produktion auf der Grundlage der schöpferischen Aktivität der Werktätigen.

Die Geschichte des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Lande ist der Prozess seiner ständigen Entwicklung von einfachen primitiven Formen zu höheren. Jede neue Stufe des Wettbewerbs nimmt alles Fortschrittliche und Wertvolle, was früher auf diesem Gebiet geschaffen wurde, in sich auf. Der sozialistische Wettbewerb ist in seiner Entwicklung durch einige Hauptetappen gegangen, die den wichtigsten Perioden im Leben des Sowjetvolkes entsprechen. Die kommunistischen Subtinkts waren die erste Form des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Lande. Sie entstanden mit der Gründung der sozialistischen gesellschaftlich-ökonomischen Formation, nämlich der Abschaffung der Zwangsarbeit durch die freie Arbeit. Die charakteristische Besonderheit dieser kommunistischen Subtinkts von damals besteht darin, daß sie ausschließlich auf dem revolutionären Enthusiasmus der Massen gründeten. Gleichzeitig war es eine neue Form des Verhaltens zur Arbeit, die in der Regel in den besten, bewußtesten Arbeiterkollektiven entstand und keinen ständigen Massencharakter trug. W. I. Lenin nannte sie die „Große Initiative“, da diese Subtinkts, wie er unterricht, den Anfang des Kommunismus legten. Die Stoßarbeiter und Stoßbrigaden waren eine neue, höhere Stufe des Wettbewerbs, der durch die

Rekonstruktion der Volkswirtschaft seine weitere Entwicklung erfahren hat. Die Stoßarbeiter- und Stoßbrigadenbewegung charakterisiert sich durch eine umfassendere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs.

In dieser Periode beginnt der sozialistische Staat zwecks Entfaltung der Stoßarbeiterbewegung die Anwendung verschiedener Formen des materiellen Ansporns. Stoßarbeit wurde besser bezahlt. Schon damals wurden materielle und moralische Stimuli gleichzeitig angewandt. Aber die Stoßarbeiterbewegung war noch nicht mit tiefgehenden Veränderungen in der Technik der Produktion verbunden.

Neue Bedingungen für die weitere Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs entstanden mit der sozialistischen Industrialisierung des Landes, als Tausende neue Betriebe errichtet wurden, die mit neuester Technik ausgerüstet waren. Gleichzeitig wuchs im Ergebnis der Verwirklichung der Kulturrevolution das kulturell-technische Niveau der Werktätigen, hochgebildete Arbeiter, und Spe-

Wettstreit zweier Schützenkompanien

Die Kommandeure der beiden wetteifernden, musterhaften, motorisierten Schützenkompanien — Hauptmann I. Wowschenko und Oberleutnant W. Becker — sind noch jung.

An jenem Tag, als sich die Motorschützen versammelten, hatten, um das Fazit zu ziehen und Perspektiven für die Zukunft vorzumerken, fand eine prinzipielle Aussprache über die Erfolge und Mängel statt. Der Bataillionschef stellte in seiner Analyse fest, daß die Soldaten des Oberleutnants Becker bei dieser Zwischenbilanz, Sieger waren.

Oberleutnant W. Becker schenkt der Organisation des Wettbewerbs innerhalb der Kompanie besondere Aufmerksamkeit. Bevor die Soldaten individuelle Verpflichtungen übernehmen, sprechen die Gruppen- und Abteilungskommandeure mit jedem, wenn nötig, spricht auch der Kompaniechef mit einzelnen Soldaten. Alles wird dabei berücksichtigt: das Dienstalter, der Charakter, das Bildungsniveau und die physische Statur der Soldaten. Den Soldaten werden Empfehlungen gegeben, welche Ziele sie sich ein jeder in der militärischen Ausbildung stellen kann. Dabei wird streng darauf geachtet, daß die Verpflichtungen jedes Soldaten und Sergeanten die weitere Verwirklichung in der politischen und militärischen Ausbildung fördern.

Ein wichtiger Faktor der Hebung der Effektivität des Wettbewerbs in der Kompanie des Leutnants Becker ist die Offenheit und die Vergleichbarkeit der Resultate. Wenn zum Beispiel die Abteilung des Leutnants A. Ljalin sich verpflichtet hat, die Gefechtsausbildung ausgezeichnet abzuenden, so wird das sofort in der Rivalenabteilung

bestrebt, den Rivalen zu überflügeln.

Die Kompaniechef I. Wowschenko und W. Becker tauschen hier im Laufe des Wettbewerbs gesammelten Erfahrungen miteinander und auch mit ihren Kollegen aus. Sie sind bestrebt, in möglichst kurzer

Frist alles Neue, Fortschrittliche in der Praxis anzuwenden.

W. SACHWATOW, Major Mittelasiatischer Militärbezirk

UNSER BILD: Oberleutnant W. Becker

ist bestrebt, den Rivalen zu überflügeln.

Natürlich könnte der Kompaniechef nicht alle Fragen des vielseitigen Lebens der Kompanie erfassen, wenn er nicht die zuverlässige Stütze — die Aktivisten der Kompanie — hätte. Gestützt auf sie, und ihre Tätigkeit leitend, erzielt der Offizier W. Becker das stete Wachstum in der Vorbereitung des Personalbestandes.

Oberleutnant Becker meint, daß in der guten Gefechtsausbildung der Kompanie die Kommandanten nicht wenig verdient haben, der Sekretär des Kommandobüros der Kompanie, Obersergeant A. Nossulja, der Redakteur der Kampfbilätter, Unterseergeant S. Uschakow, die Soldaten M. Babynin und A. Schalchotow, der Agitator, Unterseergeant N. Gistatulin.

Der Hauptmann Wowschenko übernimmt so manche Erfahrung vom Oberleutnant Becker, besonders in der Organisation des Wettbewerbs. Aber auch Becker lernt bei seinem Freund und Rivalen. Wowschenko stützt sich in seiner Arbeit viel auf die Sergeanten und Unterseergeanten der Kompanie. Sie sind die Organisatoren der gegenseitigen Hilfe im Wettbewerb. Zum Beispiel an den Scheibständern organisiert er an mehreren Stellen gleichzeitig Übungen nach den Militärübungen — für die Granatenwerfer, für die Scharfschützen, für die MPI-Schützen. Für jede Gruppe, besonders unter der Leitung der Sergeanten. Jeder

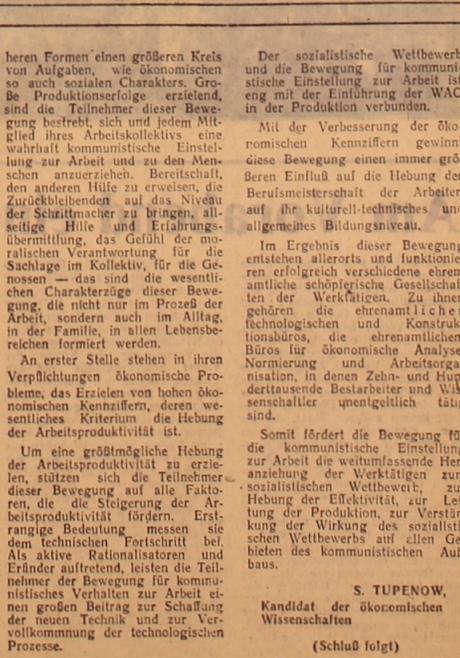
Der sozialistische Wettbewerb entsteht allerorts und funktioniert erfolgreich verschiedene ehrenamtliche schöpferische Gesellschaften der Werktätigen. Zu ihnen gehören die ehrenamtlichen technologischen und Konstruktionsbüros, die ehrenamtlichen Büros für ökonomische Analyse, Normierung und Arbeitsorganisation, in denen Zehnt- und Hunderttausende Bearbeiter und Wissenschaftler unentgeltlich tätig sind.

Im Ergebnis dieser Bewegung entstehen allerorts und funktionieren erfolgreich verschiedene ehrenamtliche schöpferische Gesellschaften der Werktätigen. Zu ihnen gehören die ehrenamtlichen technologischen und Konstruktionsbüros, die ehrenamtlichen Büros für ökonomische Analyse, Normierung und Arbeitsorganisation, in denen Zehnt- und Hunderttausende Bearbeiter und Wissenschaftler unentgeltlich tätig sind.

Somit fördert die Bewegung für die kommunistische Einstellung zur Arbeit die weitumfassende Heranziehung der Werktätigen zum sozialistischen Wettbewerb, zur Hebung der Effektivität, zur Verstärkung der Wirkung des sozialistischen Wettbewerbs auf allen Gebieten des kommunistischen Aufbaus.

S. TUPENOW, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften

(Schluß folgt)



Die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs in der Entwicklung der schöpferischen Aktivität der Arbeitskollektive

Die Anteilnahme der Werktätigen an der Leitung der Gesellschaft wird nicht nur in Staatsorganen verwirklicht, sondern auch durch ein weitverzweigtes Netz von Massenorganisationen der Werktätigen, und vor allem durch die Gewerkschaftsorganisationen, die alle Arbeiter, die wertvolle Intelligenz, einen zahlreichen Werkkräftigen des flachen Landes erfassen. Eine wichtige Form der Heranziehung der Werktätigen zur Leitung der Produktion ist der sozialistische Wettbewerb.

Der sozialistische Wettbewerb ist eine mächtige Triebkraft in der Entwicklung der Ökonomik, eine sozialistische Methode der Hebung der Arbeitsproduktivität, der Verwirklichung der Produktion auf der Grundlage der schöpferischen Aktivität der Werktätigen. Die Geschichte des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Lande ist der Prozess seiner ständigen Entwicklung von einfachen primitiven Formen zu höheren. Jede neue Stufe des Wettbewerbs nimmt alles Fortschrittliche und Wertvolle, was früher auf diesem Gebiet geschaffen wurde, in sich auf. Der sozialistische Wettbewerb ist in seiner Entwicklung durch einige Hauptetappen gegangen, die den wichtigsten Perioden im Leben des Sowjetvolkes entsprechen. Die kommunistischen Subtinkts waren die erste Form des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Lande. Sie entstanden mit der Gründung der sozialistischen gesellschaftlich-ökonomischen Formation, nämlich der Abschaffung der Zwangsarbeit durch die freie Arbeit. Die charakteristische Besonderheit dieser kommunistischen Subtinkts von damals besteht darin, daß sie ausschließlich auf dem revolutionären Enthusiasmus der Massen gründeten. Gleichzeitig war es eine neue Form des Verhaltens zur Arbeit, die in der Regel in den besten, bewußtesten Arbeiterkollektiven entstand und keinen ständigen Massencharakter trug. W. I. Lenin nannte sie die „Große Initiative“, da diese Subtinkts, wie er unterricht, den Anfang des Kommunismus legten. Die Stoßarbeiter und Stoßbrigaden waren eine neue, höhere Stufe des Wettbewerbs, der durch die

Rekonstruktion der Volkswirtschaft seine weitere Entwicklung erfahren hat. Die Stoßarbeiter- und Stoßbrigadenbewegung charakterisiert sich durch eine umfassendere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs.

In dieser Periode beginnt der sozialistische Staat zwecks Entfaltung der Stoßarbeiterbewegung die Anwendung verschiedener Formen des materiellen Ansporns. Stoßarbeit wurde besser bezahlt. Schon damals wurden materielle und moralische Stimuli gleichzeitig angewandt. Aber die Stoßarbeiterbewegung war noch nicht mit tiefgehenden Veränderungen in der Technik der Produktion verbunden. Neue Bedingungen für die weitere Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs entstanden mit der sozialistischen Industrialisierung des Landes, als Tausende neue Betriebe errichtet wurden, die mit neuester Technik ausgerüstet waren. Gleichzeitig wuchs im Ergebnis der Verwirklichung der Kulturrevolution das kulturell-technische Niveau der Werktätigen, hochgebildete Arbeiter, und Spe-

der Devisen „In der Arbeit, wie im Kampf!“ Arbeiter, die ihr Sozialistisches Bewußtsein, die Gardisten des Hinterlands“ und Brigaden „Jugendliche Frontbrigaden“.

In der Nachkriegsperiode entwickelte sich der sozialistische Wettbewerb auf kollektiver Grundlage weiter. Den Einzelrekorden folgten kollektive Erfolge ganzer Produktionsbrigaden, Abteilungen und Betriebe. Immer mehr Aufmerksamkeit wird den Qualitätskennziffern geschenkt. In diesen Jahren prägt sich der Massencharakter des sozialistischen Wettbewerbs immer mehr aus. In der Periode des entwickelten Sozialismus entstand eine neue Form des sozialistischen Wettbewerbs — die Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit. Diese Bewegung war durch die gesamte Entwicklung der sozialistischen Ökonomik und die ganze vorhergehende Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs vorbereitet worden. Die Leninische Lösung „Auf kommunistische Weise lernen, arbeiten und leben“ wirkverwirklicht, kämpfen die Teilnehmer der Bewegung für kommunistische Anstellung zur Arbeit um die Erfüllung dreier miteinander verbundenen Aufgaben, die das Programm der KPDSU stellt: Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, Formierung der kommunistischen gesellschaftsbezogenen Verhältnisse und Erziehung des neuen Menschen. Der Wettbewerb um die kommunistische Einstellung zur Arbeit erfolgt im Unterschied zu den frü-

Die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs in der Entwicklung der schöpferischen Aktivität der Arbeitskollektive

heren Formen einen größeren Kreis von Aufgaben, wie ökonomischen so auch sozialen Charakters. Große Produktionserfolge, erzielt, sind die Teilnehmer dieser Bewegung bestrebt, sich und jedem Mitglied ihres Arbeitskollektivs eine wahrhaft kommunistische Einstellung zur Arbeit und zu den Menschen anzuerziehen. Bereitschaft, den anderen Hilfe zu erweisen, die Zurückbleibenden auf das Niveau der Schrittmacher zu bringen, alles dieses Kriterium die Hebung der Arbeitsproduktivität ist.

Um eine größtmögliche Hebung der Arbeitsproduktivität zu erzielen, stützen sich die Teilnehmer dieser Bewegung auf alle Faktoren, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität fördern. Erst- und vornehmste Bedeutung messen sie dem technischen Fortschritt bei. Als aktive Rationalisatoren und Erfinder auftretend, leisten die Teilnehmer der Bewegung für kommunistisches Verhalten zur Arbeit einen großen Beitrag zur Schaffung der neuen Technik und zur Verwirklichung der technologischen Prozesse.

Kinder-Freundschaft



Wolodja Legler, Schüler der Klasse 5a aus der Mittelschule von Nowodolinka, Gebiet Zelinograd, hat das erste Viertel des Schuljahres mit ausgezeichneten Noten beendet.

Foto: D. Bormann

Fackel der Freundschaft

Der Klub für internationale Freundschaft funktioniert in der Ostrowski-Mittelschule das zweite Jahr und vereint 160 Schüler. In der ersten Sitzung des Klubs machten sich seine Mitglieder mit den Zielen und Aufgaben für das laufende Jahr bekannt. Als Präsidentin wurde die Schülerin der Klasse 5a Rosa Schonbajewa gewählt.

Im vorigen Jahr sammelten die KIF-Mitglieder interessantes Material über das Leben und Schaffen W. I. Lenins. Während der Winterferien besuchten sie Ulanowsk, die Heimatstadt Lenins. In den Sommerferien unternahm sie eine Reise nach Leningrad, nach Rastiw. Die Reisen brachten reichen Stoff für das Schulmuseum ein.

In den Sitzungen der Sektion „Kasachstan“ — ein Bestandteil unserer Helmat — mächte die Sektionsleiterin E. Posdnjakowa die KIF-Mitglieder mit den Errungenschaften unserer Republik, mit Städten, Kosmopolbauten und Spitzenreitern der Produktion bekannt.

Mit Pionieren aus allen Unionsrepubliken unterhalten die Kinder freundschaftliche Beziehungen. Die zahlreichen Materialien des Briefwechsels werden in Alben gesammelt.

Den Pfadfindern der Schule gelang es, die ersten Kosmosalben aus Borodulcha — K. Kutschin und I. Melkosjorowa — ausfindig zu machen, die gegenwärtig in Nowokusnezki wohnen. Die Schüler suchten auch den ersten Direktor der Ostrowski-Mittelschule auf, Genossen F. N. Nikitin, so auch die Pionierleiter aus den Jahren 1937—1941. In der Schule werden ihre Fotos und Briefe aufbewahrt.

Marja FUHR

Gebiet Sempalatinsk

WAS ICH LIEBE

Ich lerne in der 8. Klasse. Mein Lieblingsfach ist Deutsch. Auch will ich in Zukunft Deutsch studieren. In meiner Klasse lernen tüchtige Mädchen und Jungen. Alle meine guten Freunde und Kameraden. Stets helfen wir einander. Wir machen gemeinsame Ausflüge und Kinobesuche. Einst sagte ich meinen Freunden ein altes Gedicht auf, das mich meine Großmutter gelehrt hat. Es gefiel ihnen. Hier ist das Gedicht. Ich glaube, es wird auch den Lesern der „Kinder-Freundschaft“ gefallen.

Ich liebe die Blumen,
Ich liebe das Spiel,
Ich liebe die Schule,
Ich liebe gar viel.

Ich liebe das Bächlein,
Den Fluß und den See,
Die blühenden Bäume,
Den glitzernden Schnee.

Ich liebe die Vögel,
Sie singen so schön,
Ich liebe die Wiesen,
Die grünenden Höhn.

Die Erde, den Himmel,
Die Sonne, die Stern',
Ich liebe das alles,
Ich hab' es so gern.

Ich liebe die Menschen,
Den fröhlichen Mut,
Ich liebe herzlichinnig
Was schön ist und gut.

Natascha LORENZ,
Schülerin aus Asowo
Gebiet Omsk

Herbstball

Es ist zur Tradition unserer Schule in Koturkul geworden, daß die Schüler der 10. Klassen im Oktober einen Herbstball veranstalten. In diesem Jahr hat die 10a diesen Abend sehr interessant und originell durchgeführt. Die Bühne und der Saal waren mit gelben Birkenbäumen und buntem Laub geschmückt. Die Mädchen hatten bunte Kattunkleider genäht und sahen Herbstbäumchen ähnlich. Die Königin des Balls Tanja Tolmatschowa eröffnete den Abend mit einem schönen Herbstgedicht. Dann wurden abwechselnd Lieder und Gedichte über den Herbst vorgetragen. Die Klassenleiterin Soja Sergejewna Poljzenko zusammen mit der Jury gab jedem Gedicht und Lied eine Einschätzung. Besonders großen Beifall ernteten die Spaßnummern „Welche Gruppe ist schneller?“ „Wer ist flinker?“ Auch die Tanzpaare ernteten Beifall. Die Musikanten Sergej Tscherewik und Pawel Gabtschenko taten ihr Bestes. Zum Schluß erhielten die besten Teilnehmer Geschenke, die mit humorvollen Sprüchen begleitet wurden.

Ein lustiger Tanzabend folgte dem Ball. Sehr zufrieden gingen die Schüler spät abends nach Hause.

A. SCHOLL

Gebiet Koktschetaw

Guter Freund

Ungestüm schrillte die Glocke. Die Korridore der Schule wurden leer, die Schüler eilten in ihre Klassen zur Stunde. Für einige wird es die erste Bekanntmachung mit Newton sein, für die anderen — eine Reise durch Australien. Für die Schüler aus der 4b werden diese 45 Minuten auch spannend sein. Sie haben heute einen Gruppennachmittag. Die Klasse betrat Emma Sarsenbajewa, die die Schüler der 1. Mittelschule gut kannten.

Viel Freunde und Genugtuung bereiten den Kindern die Gruppennachmittage mit Emma. Vor zwei Jahren wurde sie, damals Schülerin der 7. Klasse, in einer Kosmos-

versammlung zur Pionierleiterin bestimmt. Ihre Freunde hatten sich nicht geirrt. Der Anfang fiel Emma schwer. Doch die Zeit verging, und sie gewann die Schülerherzen. Die Kinder haben ein feiges Gefühl für Menschen, die all ihre Träume und Handlungen gerade so ernst nehmen, wie sie selbst, die ihnen Ratschläge geben und helfen, mit einem Wort, die sich zu ihnen wie zu Gleichaltrigen verhalten. Die Kinder haben Vertrauen zu Emma. Das ist die Hauptsache in der Arbeit eines Pionierleiters.

Das neue Schuljahr begann. Emma wurde in eine andere Klasse eingewiesen. In die 4b. Hier mußte alles von neuem begonnen werden. Von neuem die Sorgen, zuweilen Enttäuschungen, dann Erfolg.

„Kinder, heute müssen wir einen Namen für unsere Pioniergruppe wählen“, sagte Emma in ihrer 4b. Es regnete sofort Vorschläge. Emma hob die Hand. Es wurde ruhig. Sie sagte: „Jetzt haben wir das Buch ‚Timur und sein Trupp‘ gelesen. Timur hat allen gefallen. Was wißt ihr über den Autor dieses Buches — Arkadi Gaidar?“

Und Emma erzählte den Jungen und Mädchen über das bewundernswerte Schicksal des Schriftstellers. In der Klasse wurde es still. Einstimmig wurde beschlossen, daß die Pioniergruppe Gaidars Namen führen wird. Es stellte sich heraus, daß

die Schüler auch Lieder über Gaidar kennen, seine Bücher lesen und seinen Helden nachahmen.

Ganz besonders gefällt den Kindern das „Sarniza“-Spiel. Es wurden Kommissare und Kommandeure gewählt, Einzelheiten des Spiels durchdacht.

Keine dieser Gruppenversammlungen gleichen einander. Jede ist auf eine besondere Art interessant und hinreißend.

„Wunderbare Kinder sind es“, dachte Emma auf dem Heimweg. Der heutige Gruppennachmittag hat das nochmals bestätigt.

Sweta POPOWA,
Schülerin der 9. Klasse,
Schule Nr. 1
Alma-Ata

Monolog eines Bären

Ich gehöre zu den Braunbären, aber nicht zu den gewöhnlichen, denn meine Heimat ist ja die Kamtschatka. Wie Sie wissen, leben dort die größten Bären unseres Landes. Ich kann nämlich ein Gewicht von fast 750 kg erreichen und drei Meter groß werden. Dagegen sind die europäischen, kaukasischen und sibirischen Bären Zwerge.

Ehrlich gesagt, habe ich heute schlechte Stimmung. Mein Magen knurrt. Natürlich könnte ich jetzt Beeren und Pilze suchen, saftige Blattstengel oder Zirbelnüsse, aber man verliert dabei zuviel Zeit und außerdem hängt mir schon die vegetarische Kost aus dem Halse heraus.

Wie schön wäre es jetzt, ein paar laichwillige Lachse zu verpeisen, welche zu dieser Zeit die Flüsse aufwärts-

wandern. Das schmeckt. Gewöhnlich befördere ich sie durch Prankenschläge auf die Trockene, aber heute klappte es nicht. Mir fehlt noch die nötige Übung dazu. Ich bin ja noch jung. Manchmal begnüge ich mich zwar auch mit Schnecken, Grasfröschen und Mäusen, aber nur dann, wenn ich sehr hungrig bin.

Jetzt bleibt mir nichts anderes übrig, als die Touristen zu besuchen. Übrigens sehr nette Menschen. In der letzten Zeit sieht man sie recht häufig hier, und dann gibt es immer schmackhaftes und abwechslungsreiches Futter.

Unter uns gesagt, haben es meine Verwandten in Amerika — die Baribals oder Schwarzbären — schon längst gelernt, in den Nationalparks die Touristen auszunutzen. Sie lagern an Gehwegen und Autostraßen, halten die Ausflügler an, lassen sich von ihnen füttern, beschnuppert



gar ihre Hände und Taschen. Na so frech bin ich ja nicht. Ich mach es anders. Wenn die Touristen ihr Essen zubereiten und der angenehme Duft der Speise meine Nase reizt, dann gehe ich langsam und in aller Ruhe zu ihnen. Gewöhnlich sitzen die Touristen am Feuer, wo in großen Eimern und Kesseln Suppen und Grützen kochen. Ich nähere mich schüchtern und feingühlig den freundlichen Menschen und bin bestrebt, keinem auf den Fuß zu treten oder ihn zufällig umzuwerfen. Es wäre ja taktlos von mir, so vorzugehen. Wie es sich für einen anständigen Bären gehört, beschnuppere ich zuerst die Speise, hüte mich aber direkt aus dem Eimer zu fressen. Es wäre unratsam, denn man könnte sich dabei gehörig die Zunge verbrennen.

Vorsichtig gieße ich den Inhalt der Kessel auf die Erde, um die Gerichte gut abzukühlen. Man kann dann fast sogleich mit dem Essen beginnen. Gewöhnlich machen die Touristen keine begeisterten Gesichter, aber Interesse erwecke ich stets, was mich natürlich schmeichelt.

Übersetzt aus dem Bälischen und fotografiert von Henry LEWENSTEIN

Eichelhäher und Wolf

Im Morgengrauen stand plötzlich der Wolf vor dem Eichelhäher. „Hab ich dich endlich!“ knurrte er. „Wie oft hast du durch dein Krächzen und Plärren die Tiere vor mir gewarnt, während mir der Magen knurrte. Gleich will ich dich fressen!“

„So muß es wohl sein, denn ich sehe, wie schwach du schon bist“, antwortete der Eichelhäher. „Oder gibst du mir ein Stündchen Zeit, damit ich erst mit meiner Frau sprechen kann?“

„Haha“, prahlte Isegrim, der schon zwei Leckerbissen vor sich sitzen sah, „sechs Tage und sechs Nächte kann ich hungern, und drei liegen erst hinter mir. Was bedeutet mir da eine Stunde? Seid ihr beide bereit, wenn das Habichtskraut die Blüte öffnet?“

„Ja, das verspreche ich dir“, sagte der Eichelhäher. Er durfte davonfliegen und erzählte alles seinen Schwestern und Brüdern. „Mein Wort will ich halten“, erklärte er. „Aber ich habe einen Plan. Holt alle gefiederten Freunde herbei!“

Und sie kamen geflogen: große Vögel und kleine, graue und braune und buntgefiederte. Alle schwirrten zu der Waldwiese, wo der Wolf unablässig das Habichtskraut anstarrte.

Doch kein Sonnenschein konnte die Blüte aus dem Schlaf wecken, weil die Vögel über ihr kreisten wie eine dunkle Wolke. Erst als die Sterne blinkten, gingen die Vögel am Waldrand zur Ruhe, und lange vor Sonnenaufgang schlangen sie sich wieder in die Luft.

Zum vierten Mal schaute die Morgendämmerung über den Bergkamm. Da Isegrim die Pflanze noch immer unverändert fand, wollte er davon verschleichen. Aber er brach entkräftet zusammen und sah, wie sich im ersten Sonnenstrahl die orangefarbene Blüte des Habichtskrautes öffnete. Mit Jubelgeschrei landeten alle Vögel ringsum, voran zwei Eichelhäher.

K. ROSENBUSCH

Knobeleyen

Sucht die Zahl zwischen 1 und 50, die sich durch 7 teilen läßt, und bei der stets ein Rest von 1 bleibt, wenn man sie durch 2, 3, 4 und 6 dividiert.

Uwe fährt ins Pionierlager. „Wieviel Pioniere seid ihr?“ fragt der Vater. „Wenn wir doppelt so viele wären, wie wir sind, und die Hälfte noch dazu, und noch

ein Viertel und noch ein Pionier, dann wären wir hundert.“

Wieviel Pioniere fahren ins Pionierlager?

Geographisches Rätsel

Als Fluß kenn' ich ein Bindewort. Weißt Du es auch? Nenn es sofort!

Scherzfrage

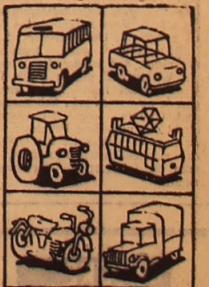
Immer ist es nah — aber niemals da. Wenn du denkst, du seist daran, nimmst es andere Namen an.

Nudelbrett



Bei diesem Verwandlungsspiel dürft ihr in jeder Zeile nur einen Buchstaben verändern, um vom ersten zum letzten Wort zu gelangen. Jedes neue Wort muß einen Sinn haben, und jeder Buchstabe darf sich nur einmal verändern!

Logik



Welches dieser Fahrzeuge gehört nicht zu dieser Gruppe?

Neues aus Wissenschaft und Technik



Die Zukunft liegt in den Bodenschätzen

Die Zukunft des fernöstlichen Wirtschaftsbezirks unseres Landes liegt in der weiteren und gestiegenen Förderung solcher Bodenschätze, die in der Sowjetunion selten sind oder gar nur in diesem Bezirk vorkommen und die Absatz auch in den Pazifikländern finden. So sieht es eine Prognose für die Entwicklung der Produktivkräfte des Bezirks in den nächsten Jahrzehnten, die jetzt von der Fernost-Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fertiggestellt wurde.



Das drückende Geheimnis

Selt Jahrhunderten zerbricht man sich den Kopf: wo steckt die Ursache? Manchmal taucht eine sensationelle Mitteilung auf: Die längst ersehnte Entdeckung ist da! Doch später stellt es sich heraus, daß es sich entweder um Kurpfuscherei oder um verfrühte Schulblödelerei handelt. Die „Entdeckungen“ werden — obwohl es paradox erscheint — öfter in den Spalten populärer Pressepublikationen gemacht, als in den Labors der Wissenschaftler. Doch diese Desinformation ist keine heilsbringende und die Autoren kann man verstehen. Viel zu lange sucht man nach dem geheimnisvollen Feind, der heimtückisch und unbarmherzig sein Vernichtungswerk vollbringt. Der zwinzige Hoffnungsstrahl wird als allmächtiges langeschmiedes Mittel angefaßt. Deslo größer ist die Enttäuschung, wenn man sich überzeugt, daß wider der Wunsch als Wirklichkeit gelten sollte. Das Wundermittel fehlt, nach immer, gerade so wie es kein Lebenselixier gibt. Und in der Wissenschaft bleibt das ungelöste Problem voranliegen. Was ist die Ursache der schrecklichsten Krankheit, die man die bösartige Geschwulst nennt?

mit hohem Eisengehalt gefunden. Im Norden des sowjetischen Fernen Ostens sollen Industriefertigungsgeschäfte werden, die Bergbau, Holz- und Holzverarbeitende Industrie, Energiewirtschaft, Reparaturunternehmen und Landwirtschaft umfassen. Die ersten dieser Betriebe entstehen bereits. Im vergangenen Sommer wurden die Gebiete, die im äußersten Norden liegen, auf dem Seewege künftigttausende Tonnen Ausrüstungen transportiert. Es gelang jetzt, die Schiffe mit dem Ochotskischen Meer und damit die Verbindung zwischen dem Hauptland im Norden, Nagajawo, und Wladiwostok sowie Nachodka das ganze Jahr aufrechtzuerhalten. Energie wird ebenfalls geschafft. Die ersten Wärme- und Wasserkraftwerke Jakutiens sind ihrer Bestimmung übergeben. Das Atomkraftwerk von Bilbino, das nördlichste der Welt, steht kurz vor seinem Anlaufen.

MOSKAU. Das 100. Experiment im Implantieren eines künstlichen Herzens eines Tier ist in der Abteilung für Transplantation und künstliche Organe des Forschungsinstituts für klinische und Experimentalkirurgie des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR durchgeführt worden.

In Zukunft sollen die Apparate, die hier entwickelt und geschaffen werden, für zeitweiligen Ersatz eines kranken Menschenherzens und dessen nachfolgenden Substitution durch ein Spenderherz eingesetzt werden; im weiteren aber auch für das Konstruieren eines künstlichen Herzens, das im menschlichen Organismus eine längere Zeit funktionieren soll. Gegenwärtig wird mit solch einem Apparat etwa zwei Tage lang leben.

Experimente mit dem künstlichen Herzen sind in das Programm der Zusammenarbeit der UdSSR mit den USA aufgenommen worden. UNSER BILD: Künstliches Herz in den Händen einer Krankenschwester. Foto: TASS

Neue Methode zur Herzinfarkterkennung

Eine Methode zur fehlerlosen Diagnose einer Herzmuskulatur, die bereits in den ersten Stunden des Auftretens der georgische Wissenschaftler Koba Pataraia entwickelt. Die neue Infarktidiagnose geht von der Blieimenge im Blutplasma aus. Die entsprechende Analyse ist so einfach, daß sie in jedem Kliniklabor vorgenommen werden kann. Anders als die gebräuchlichen Methoden zur Erkennung der Herzmuskulatur ermöglicht es die neue, den Infarkt lange vor den typischen Myokardveränderungen festzustellen. Zur Zeit werden Methoden für eine schnelle Bestimmung der Blieimenge im Blut entwickelt.

Das sagt der vierzigjährige Doktor der medizinischen Wissenschaften, Professor Kurt Sholkwer, Abteilungsleiter des Forschungsinstituts für Onkologie und Radiologie in Alma-Ata. „Während die Wissenschaftler die Grundursache der bösartigen Geschwulst klären, und das zu tun, ist unbedingt notwendig — beschäftigen wir uns mit etwas anderem: Wie soll der Krebs heutzutage behandelt werden? Denn ein Sprichwort lautet: 'Bis die Sonne aufgeht, wird der Tau die Augen ausbrennen'.“ Professor Sholkwer gehört zu jenen Wissenschaftlern-Medizikern, deren Schule wahrscheinlich bei dem legendären Amossov ihren Anfang genommen hat. Sie sind entschieden gegen den Empirismus

Archäologen wiesen alte Handelswege nach

Alte Handelswege aus Zentralrussland nach Skandinavien konnten dank den jüngsten Entdeckungen der estnischen Archäologen präzisiert werden. Darüber wurde auf der vom Institut für Weltgeschichte der Akademie der Wissenschaften der UdSSR veranstalteten Unionskonferenz für Skandinavien- und Finnlandforschung berichtet, die in Tallinn einberufen wurde. Die estnischen Archäologen untersuchten in der Nähe des Dorfes Komsj Grabhügel aus dem ersten und zweiten Jahrtausend unserer Zeitrechnung. Dabei fanden sie Bronzeschmuck, der für diese Teil Europas nicht repräsentativ ist. Ähnliche Funde wurden zuvor aus Schweden gemeldet. Bei der Sichtung der Komsj-Fun-

UNSER BILD: In der Versuchsfabrik des Instituts, Der Brigadier W. S. Plelnjow (rechts) und der Montagechloßer G. G. Protschenko bei der Montage einer Anlage für automatisches Schweißen von Baugruppen und Teilen der Mährescher „Niwa“, die im Werk „Rosstseimast“ hergestellt werden. Foto: TASS

Astrophysiker beobachten Kohoutek-Kometen

Systematische Beobachtungen des von Lubos Kohoutek entdeckten Kometen sind jetzt von sowjetischen Astrophysikern in den Außenposten der Sowjetunion nahe der kasachischen Hauptstadt aufgenommen worden. Inzwischen liegen erste Spektralanalysen der Sonne zutretenden Kometen vor. Die Spektralanalysen geben über die Zusammensetzung der vom Kometenkern entströmenden Gase und über die komplizierten chemischen Umsetzungen Aufschluß, die im Kometen mit der Annäherung an die Sonne stattfinden. Für regelmäßige Beobachtungen wurde eine astrophysikalische Expedition gebildet, die in 3500 Meter Höhe ihr Lager aufgeschlagen hat. Es ist ferner vorgesehen, den Kometen von Bord eines Flugzeuges aus zu fotografieren.

Ein Abkommen zwischen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der indischen Organisation für Raumforschung sieht den Start des ersten indischen Forschungsraumpunkts vor, der mit einer sowjetischen Trägerkapsel von sowjetischem Territorium aus auf die Bahn befördert werden soll. „Man kann jetzt sagen, daß wir die erste Arbeitsschleife hinter uns haben — die organisatorischen Formen unserer Zusammenarbeit sind festgelegt und die Projektionsarbeiten gehen ihrem Abschluß entgegen“, sagte Akademiepräsident Petrow, Vorsitzender des „Interkosmos“-Rates. „Jetzt sind dynamische und statische Erprobungen eines volumigen und gewichtsgerechten Modells des Erdsatelliten an der Reihe.“ Der indische Sputnik werde mit einer sowjetischen Trägerkapsel wie sie gewöhnlich für „Interkosmos“-Sputniks verwendet werden, in den Weltraum befördert werden. Die indischen Kollegen hätten ersucht, ihnen bei der Schaffung einiger Hilfsysteme und deren einzelner Elemente beizustehen. Die wissenschaftlichen Apparaturen des Sputniks würden in Indien entwickelt. Sowjetische Fachleute würden technische Hilfe nur in dem Maße erweisen, wie sie die indischen Kollegen brauchen würden. Das Programm sehe die Untersuchung der Sonnenneutronen und der Gam-

Treffen der Sojus-Apollo-Besatzung

Das Arbeitsprogramm der amerikanischen Astronauten, die sich zum Training für den gemeinsamen Sojus-Apollo-Flug in der Sowjetunion aufhalten, ist auf einem Treffen der beiden Besatzungen im Juli-Gagarin-Ausbildungszentrum bei Moskau bekanntgegeben worden. Der sowjetische Kosmonaut Wladimir Schatalow und der Leiter der amerikanischen Astronautengruppe Thomas Stafford informierten darüber, daß sich die amerikanischen Astronauten mit dem System des Sojus-Raumschiffes vertraut machen und über den Ausbildungs-komplex unterrichtet werden. Im Namen der amerikanischen Astronauten äußerte Thomas Stafford Befriedigung über den herzlichen Empfang, der ihnen im sowjetischen Kosmonautenzentrum zu teil wurde. Er sagte: „Wir freuen uns über dieses Treffen insbesondere, weil das für viele von uns die erste Gelegenheit ist ihr Land, ihr rühmliches Volk kennenzulernen.“ Die beiden Besatzungen wohnen in einem Hörsaal des Ausbildungszentrums ihrem ersten gemeinsamen Unterricht bei.



Das kalte Nordgebiet — so nannte man seit alters her die Kamtschatka. Gleichzeitig ist der Erdschub der Halbinsel eine gigantische brodelnde Masse, die von einer Erdkruste bedeckt ist. Auf Kamtschatka gibt es 120 Vulkane, darunter dreißig tätige. Es nimmt daher nicht wunder, daß gerade in Petropawlowsk-Kamtschatski ein Institut für Vulkanologie des Fernöstlichen Wissenschaftlichen Zentrums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gegründet worden ist. Ein ganzer Aufgabenkomplex steht vor den Forschern der feuerpeinenden Berge. Mit der Tätigkeit der Vulkane hängt die Bildung von Lagerstätten einiger Bodenschätze zusammen, die Wärme der tätigen Vulkane wird für Stromerzeugung und das Wärmen der Treibhäuser genutzt. Wie aufmerksam Ärzte horchen die Wissenschaftler ihre furchtgeheimen „Zöglinge“ ab. Regelmäßig machen sie Rundflüge, steigen in den Krater des Vulkans, führen Forschungsarbeiten in unmittelbarer Nähe des Ausbruchs. Das Ziel der Mitarbeiter des Institut ist, die kolossale Energie der Vulkane in den Dienst des Menschen zu stellen.

UNSER BILD: Der tätige Vulkan Karymski Foto: TASS

SOWJETISCH-INDISCHES RAUMFORSCHUNGSEXPERIMENT

Ein Abkommen zwischen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der indischen Organisation für Raumforschung sieht den Start des ersten indischen Forschungsraumpunkts vor, der mit einer sowjetischen Trägerkapsel von sowjetischem Territorium aus auf die Bahn befördert werden soll. „Man kann jetzt sagen, daß wir die erste Arbeitsschleife hinter uns haben — die organisatorischen Formen unserer Zusammenarbeit sind festgelegt und die Projektionsarbeiten gehen ihrem Abschluß entgegen“, sagte Akademiepräsident Petrow, Vorsitzender des „Interkosmos“-Rates. „Jetzt sind dynamische und statische Erprobungen eines volumigen und gewichtsgerechten Modells des Erdsatelliten an der Reihe.“ Der indische Sputnik werde mit einer sowjetischen Trägerkapsel wie sie gewöhnlich für „Interkosmos“-Sputniks verwendet werden, in den Weltraum befördert werden. Die indischen Kollegen hätten ersucht, ihnen bei der Schaffung einiger Hilfsysteme und deren einzelner Elemente beizustehen. Die wissenschaftlichen Apparaturen des Sputniks würden in Indien entwickelt. Sowjetische Fachleute würden technische Hilfe nur in dem Maße erweisen, wie sie die indischen Kollegen brauchen würden. Das Programm sehe die Untersuchung der Sonnenneutronen und der Gam-

900 Jahre altes Boot entdeckt

Ein Boot, wie es vor Jahrhunderten skandinavische Fischer und Kaufleute benutzten, ist jetzt in Estland entdeckt worden. Die Akademie der Wissenschaften der Republik bestimmte sein Alter mit dem Kohlenstoff-Test auf 900 Jahre. Es ist damit das älteste jemals in Estland entdeckte Wasserfahrzeug. Es ist 3,5 Meter lang, 64 Zentimeter breit und 40 hoch. Den Fund machte der estnische Landeskundler Elmar Niilo unmittelbar vor seinem Haus am Kisejarv-See. Ein aus dem Wasser ragendes grob bearbeitetes Stück Holz erwies sich als ein Boot. Auf dem Boden des Boots fanden sich Scherben von Tongeschirren.

mastrahlen der kosmischen Röntgenstrahlung sowie der irdischen Atmosphäre vor. Die Erforschung dieser Erscheinungen sei nicht nur von wissenschaftlichem, sondern auch von praktischem Interesse. Von den solar-terrestrischen Wechselbeziehungen und von den in der Ionosphäre verlaufenden Prozessen hängen bekanntlich die Fortpflanzung der Radiowellen und die Stabilität der Kurzwellenverbindungen über große Entfernungen ab. Die indischen Wissenschaftler hätten das Raumforschungsprogramm für ihr Land sehr sorgfältig entwickelt. Schon 1972 habe in Ahmedabad ein Seminar über die Erforschung und Nutzung des Weltraums stattgefunden. (TASS)

Diese kurze Auskunft stammt aus der Kaderabteilung des Instituts. Der Wissenschaftler selbst erzählt von etwas anderem. „Der Empirismus, d. h. eine Krankenbehandlung, die sich ausschließlich auf die Erfahrung stützt, hat der medizinischen Wissenschaft viele Jahre Schaden zugefügt. Es war unbedingt notwendig, die Medizin den exakten Wissenschaften näherzubringen. Deshalb gibt es heute bei uns Ärzte-Ingenieure. Vielleicht hat mich die Radiologie gerade deshalb interessiert, als Mittel, die bösartige Geschwulst zu bekämpfen.“

Die Radiologie. Ein Mittel, das den Ärzten in den fünfziger Jahren zu Verfügung gestellt wurde. Die geheimnisvollen und unsichtbaren Strahlen. Auch diese hatte man zu früh als Universalmittel gegen alle Übel erklärt. Doch schneller Entschluß bringt viel Verdruß, besonders in der Wissenschaft. Der Strahl half wirklich, doch führte er sich sonderbar auf, indem er die gesunden Gewebe zerstörte, die Geschwulst dagegen „in Ruhe“ ließ. Ein Schicksal auf Geratewohl. Die Strahlentherapie aufgeben und andere Mittel anwenden? Zum Beispiel, den chirurgischen Eingriff. Geht nicht. Nach einiger Zeit kommt die Metastasenbildung, d. h. es entstehen die „Tochtergeschwülste“. Die chemische Behandlung ist viel zu allgemein und hat eine zu breite Auswirkung. Man muß weitersuchen. Dieses Ziel steckte sich Kurt Sholkwer, als er ins Institut kam. Über die Strahlentherapie war man ziemlich gut unterrichtet, doch mit dem Plan, dem Schema der Bestrahlung hatte sich bisher praktisch niemand beschäftigt. „Es gibt kein Organ im Organismus des Menschen, das irgendwie vor der bösartigen Geschwulst geschützt ist. Und jedes Organ empfindet die Strahlen auf eigene Art und Weise. Die Lungen halten die Strahlen bedeutend weniger auf als der Magen. Diese Organe auf die gleiche Art zu bestrahlen, würde den Tod bedeuten. Man braucht nur das Exakte. Und Kurt Sholkwer hat in dieser Hinsicht nicht wenig erreicht. Die neue Arbeit — das ist eine Umfinanzierung aller heute bestehenden Methoden der Radiologie. Leider gibt es hier noch ein großes Durcheinander. Kurt Sholkwer hat eine effektive Behandlungsmethode gegen bösartige Geschwülste der Knochen der Gliedmaßen erarbeitet. Das sind sehr schwere und beschleunigt verlaufende bösartige Krankheiten. Bei dieser Behandlung entzieht man den gesunden Geweben künstlich den Sauerstoff und die vom krankhaften Prozeß befallenen Stellen werden einer mächtigen Bestrahlung ausgesetzt. Die Ergebnisse der Behandlung lehren, daß diese Methode die richtige ist und eine andere übertrifft, die breit angewandt wird (wobei man den Patienten in einem Sauerstofftank bestrahlt). Kurt Sholkwer und seine Gehilfen schenken in ihrer Forschungsarbeit auch der Methodik der Strahlenbehandlung der Speiseröhre besondere Aufmerksamkeit, um so mehr, da Speiseröhrenkrebs sehr kompliziert ist. Schon heute darf man behaupten, daß die Erfolge, die man auf diesem Gebiet im Institut erzielt hat, bedeutend sind. Doch die Forschungen werden Tag für Tag fortgesetzt. „Ich glaube“, sagt Professor Sholkwer, „daß es eine einzige Grundursache des Krebses gar nicht gibt, wie es beispielsweise die Grippeviren sind. Der Krebs ist eine Komplexerkrankung des Organismus und deshalb wird man die bösartige Geschwulst wohl niemals nur mit einer bestimmten Methode behandeln können, wie es diese für manche Krankheiten gibt. Man wird kaum ein Mittel gegen den Krebs entdecken, wie man es gegen die Pest entdeckt hat. Jedenfalls dürfen wir nicht darauf warten. Man muß den Krebs mit den zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen. Mit jeder Waffe.“

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata

UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionschluss 19 Uhr des Vortages [Moskau Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65 414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlich Sekrätär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72